

## M I T T E I L U N G E N D E R R E D A K T I O N

Der Beitrag von Prof. *Oswald von Nell-Breuning S. J.* über „Vermögensbildung in Arbeitnehmerhand“ wird hoffentlich zu einer lebhaften Diskussion dieses wichtigen Themas führen.

*Oswald v. Nell-Breuning S. J.* (geb. 1890 in Trier), studierte an den Universitäten Kiel, München, Straßburg, Berlin, Innsbruck und Münster (Westfalen). Seit 1921 ist er Priester, seit 1928 Professor der Gesellschaftslehre an der phil.-theol. Hochschule Sankt Georgen zu Frankfurt (Main), lehrbeauftragt an der Akademie der Arbeit. Er schrieb u. a. „Börsenmoral“ (1928), „Aktienreform und Moral“ (1930), Erläuterungsschrift „Die soziale Enzyklika“ (1 und 2, 1932, englische und spanische Übersetzung, 3, 1950), „Einzelmensch und Gesellschaft“ (1950), „Mitbestimmung“ (1950), zusammen mit Dr. Hermann Sacher: „Wörterbuch der Politik“ I. bis V. (1947 bis 1952).

*Christoph Georgi* (geb. 1923 in Waldheim), wurde nach der Reifeprüfung 1941 Soldat. 1947 kehrte er aus französischer Kriegsgefangenschaft zurück. 1948 bis 1952 arbeitete er als Maurer- und Angestellter. 1952 besuchte er die Akademie der Arbeit. Seit dem 1. April 1953 ist er beim Ortsausschuß Köln des DGB als Angestelltensekretär tätig.

*Dr. Herbert John Spiro* (geb. 1924 in Hamburg) lebt seit 1938 in Texas (USA). Nach dreijähriger Kriegsteilnahme — hauptsächlich mit der I. US-Army in Europa — begann er sein Studium am Harvard College, wo er Anfang dieses Jahres zum Dr. phil. promovierte. Er befindet sich zur Zeit im Rahmen einer Sheldon Travelling Fellowship von Harvard und einem Fulbright Grant in Deutschland auf einer einjährigen Studienreise, um Probleme der Mitbestimmung zu studieren. Nach Abschluß seiner Reise wird er wieder im Department of Government der Harvard-Universität lehren.

Wir freuen uns, in diesem Heft unseren Lesern den Autor des viel diskutierten und umstrittenen Buches „Der junge Arbeiter von heute — ein neuer Typ“, *Karl Bednarik*, durch einen Beitrag vorstellen zu können, der gewiß auch zum Widerspruch herausfordern wird. Im Anschluß an den Aufsatz von Bednarik veröffentlichen wir eine Kritik seines Buches aus der Feder des Pädagogen *H.-J. Heydorn*. Wir dürfen annehmen, daß beide Beiträge, insbesondere unter der jungen Generation, aufmerksame Leser finden werden. Wer dazu etwas zu sagen hat, möge uns schreiben. Wir beginnen in diesem Heft mit der Veröffentlichung von „*Briefen an die Redaktion*“. In dieser Rubrik wollen wir von den Zuschriften, die uns erreichen, solche aufnehmen, die einen größeren Teil der Leser interessieren dürften.

*Karl Bednarik* (geb. 1915 in Wien) erlernte das Buchdruckerhandwerk, arbeitete später jedoch in verschiedenen Berufen, am längsten als Autogen- und Elektroschweißer. Seit seiner Jugend betrieb er autodidaktisch Kunstübungen. Ab 1946 begann er als Maler auszustellen. Bilder von ihm wurden u. a. von der Albertina und den Städtischen Sammlungen in Wien erworben. Außer dem Buch über den jungen Arbeiter veröffentlichte Bednarik bisher zwei Romane: „Zwischenfall in Wien“ (Heliopolis-Verlag, Tübingen, 1951) und „Der Tugendfall“ (Kremayr und Scheriau, Wien, 1953). In dem kunstwissenschaftlichen Jahrbuch 1952 des Instituts für Gegenwartskunde in Wien „Perspektiven“ erschien von Bednarik eine Studie über „Schauen und Malen“.

*Dr. Roderich von Ungern-Sternberg* (geb. 1885 in Riga) ist u. a. als Verfasser zahlreicher Schriften bevölkerungspolitischen Inhalts bekannt geworden („Die Ursachen des Geburtenrückgangs im europäischen Kulturkreis“, „Die Planung als Ordnungsprinzip der deutschen Industrie“, „Nationalismus und Völkerfriede“, „Grundriß der Bevölkerungswissenschaft“, zusammen mit H. Schubneil).

*Walther G. Oschilewski* (geb. 1904 in Berlin) erlernte das Schriftsetzerhandwerk, besuchte die deutsche Hochschule für Politik und hospitierte an den Universitäten Berlin und Jena (1924 bis 1927). Schriftsteller und Redakteur seit 1924. Ständiger Mitarbeiter der Gewerkschaftspresse bis 1933. Verfasser bzw. Herausgeber von über dreißig Buchveröffentlichungen politischen, volks-, sozial-, kunst- und literaturgeschichtlichen Inhalts. Er ist heute kulturpolitischer Redakteur „des Telegraf“ (Berlin) und Verlagsleiter der arani-Verlags-GmbH., Berlin.

*Lutz Meunier* (geb. 1924) studiert an der Freien Universität Berlin Soziologie, Publizistik und Volkswirtschaft. Er ist Mitglied der „Gewerkschaftlichen Studentengemeinschaft“.

Einige Lesefrüchte dieses Heftes sind dem Werk *Theodor Lessings* entnommen, der vor 20 Jahren, am 31. August 1933, von Nazibanditen in Marienbad, seinem Exilplatz, ermordet wurde. Lessing (geb. 8. 2. 1872) war zuletzt Professor an der Technischen Hochschule Hannover und veröffentlichte u. a. „Geschichte als Sinnggebung des Sinnlosen“ und „Untergang der Erde am Geist“.